



# Anzeiger für Sternberg-Briuel-Warin

SA/SO, 4./5. MÄRZ 2017

VORMITTAG



7°

NACHMITTAG



14°

MORGEN



11°

SEITE 7

[Immer für Sie da](#)

**ZUSTELLUNG:**

03847 - 43 02 83 33

**REDAKTION:**

03847 - 43 02 82 10

**PRIVATE ANZEIGEN:**

03847 - 43 02 84 44

**LESERSERVICE:**

03847 - 43 02 83 33

[Guten Morgen](#)

## Ein Buch zum Schmunzeln

Es soll ja Menschen geben, die dem Lesen nicht viel abgewinnen können. Eine junge Frau aus Warin zählt zum Beispiel dazu. Meistens verliere sie auf den 100 Seiten eines Buches die Leselust. Jetzt aber habe sie ein Buch gefunden, dass sie nicht mehr aus den Händen legen wolle. Schon der Buchtitel ist bemerkenswert: „Bauchchirurgie schneidet hervorragend ab“. Das wiederum ist kein Wunder. Denn in dem Buch stehen die komischsten Ausrutscher und verunglücktesten Schlagzeilen.

**IHRE LOKALREDAKTION**

[Nachrichten](#)

## Region auf der Hanseschau

**STERNBERG/WARIN** Auf der Verbrauchermesse Hanseschau Wismar werden an diesem Wochenende auch die Touristinformation Sternberg und der Fremdenverkehrsverein Warin vertreten sein, um für unsere Region zu werben. „Wir sind an dem Stand des Landkreises Nordwestmecklenburg zu finden“, sagt Martin Bouvier, Leiter der Touristinformation. Selbst ist

# Schönheitskur für Streuobstwiese

Projekt des Landschaftspflegeverbandes: Vergreister Baumbestand auf einer Fläche in Kobrow fachgerecht ausgeschnitten

**KOBROW** Der Baum braucht eine Mitte und Licht, eine klare Struktur, erklärt Mirko Lunau. Er betreibt in Ahrensboek am Ostufer des Schweriner Sees eine Mosterei & Imkerei. Als zertifizierter Obstbaumpfleger bietet er über den Pomologengverein einmal im Jahr einen Kurs an. Der von 2017 sei vor wenigen Tagen zu Ende gegangen. Und auf der Streuobstwiese des Landschaftspflegeverbandes Sternberger Endmoränengebiet (LSE) vor dessen Haustür in Kobrow II hat der Fachmann einennaturnahen Winterschnitt vorgenommen.

Das Streuobst-Projekt startete vor gut einem Jahr damit, solcherlei Pflanzungen mit unterschiedlichen Arten und Sorten im gesamten Sternberger Seenland zu erfassen und kartieren – alte Plantagen, die seit langem nicht mehr bewirtschaftet werden und teils zugewachsen sind, kleinere Flächen in oder am Rande von Städten und Dörfern sowie Baumreihen an Straßen und Wegen. Ab 15 Bäumen, ob als Gruppe oder linear stehend, wird von einer Streuobstwiese gesprochen.

## Genehmigung vom Land für vorzeitigen Beginn

Anja Hansen, studierte Biologin aus Rostock, wurde für das Projekt befristet eingestellt, finanziert durch Leader-Mittel. Leader steht für Regionalentwicklung, die es Menschen vor Ort ermöglicht, Prozesse mitzugestalten

Jetzt soll sich die Betreuung der erfassten Standorte anschließen. Der LSE hat das Projekt für 2017 beantragt. Die Bewilligung werde zwar noch erwartet, die Genehmigung vom Land für einen vorzeitigen Beginn der Maßnahme liege jedoch vor, so Hansen. Das bedeutete zumindest grünes Licht für den wichtigen



**Der zertifizierte Obstbaumpfleger Mirko Lunau** aus Ahrensboek hat auf der Streuobstwiese des Landschaftspflegeverbandes in Kobrow II einen naturnahen Schnitt vorgenommen und den Gehölzen eine klare Struktur gegeben. Projektmitarbeiterin Anja Hansen schaut interessiert zu. FOTO: RÜDIGER RUMPF

Winterschnitt, der laut Fachmann Lunau etwa bis Mitte März fertig sein sollte.

Die Fläche am Pastiner Weg, ca. 5000 Quadratmeter – einen halben Hektar – groß, war für Gärten parzelliert, berichtet Hansen. Doch wie diese gibt es auch den Wohnblock dahinter lange nicht mehr; um die Obstbäume kümmerte sich niemand. Es sind rund 40, Apfel,

Birne, Mirabelle, Stief- und Sauerkirsche. Einige Sorten konnten Pomologen bereits bestimmen, Cronceis, Boskop und Carola bei den Äpfeln, Gräfin von Paris und Marianne bei den Birnen. Um hier mit dem Projekt beginnen zu können, hat der LSE das brachliegende Stück von der Sternberger Wohnungsbaugesellschaft (Stewo) gepachtet. Zudem soll

ein Streuobstwiesen gemeinsam mit deren Eigentümern betreut werden, sagt Hansen. „Das sind Inseln der Artenvielfalt, Hotspots des Lebens“, gerät Lunau beinahe ins Schwärmen. Nach Hochrechnungen lebten auf einer Streuobstwiese 3500 bis 5000 Tierarten, von Insekten über Amphibien und Vögel bis zu Kleinsäugetieren. Die Bäume erzeugten



**Oben Äpfel** in drei Etagen, dafür unten kahl – so wie hier vor dem Schnitt kann selbst ein junger Baum vergreisen. FOTO: LSE

ein optimales Mikroklima, so Lunau. Das mache den Wert der Wiese aus, nicht die Menge der geernteten Früchte in Kilogramm.

Auf der Fläche in Kobrow II sei jahrelang kein Baumschnitt erfolgt, so dass sich im oberen Bereich über drei Etagen, die mittlerweile wie ein Schirm das Licht abhielten, Früchte bildeten, während unten alles verkahlt sei, erklärt Lunau. Das führe zur Überalterung: Ohne Pflege würden selbst junge Bäume früh vergreisen. Er habe daher zu Lasten der Frucht oben weggeschnitten und die Spitze frei gemacht, „damit die Kraft, die der Baum sonst nur nach oben pumpt, jetzt auch nach unten verteilt und das hormonelle Gleichgewicht hergestellt ist“. Ob er nach der langen Vernachlässigung Erfolg hatte, werde sich Ende des Jahres zeigen. Aus seiner Erfahrung würde es die Hälfte schaffen, wieder aufzuleben, ein Viertel quäle sich lange, bevor der Durchbruch gellinge, ein Viertel sterbe ab, überschlägt Lunau.

Anja Hansen hofft natürlich, dass alle Bäume durchkommen. So oder so ist vorgesehen, im Herbst alte Sorten nachzupflanzen. Und Sitzgelegenheiten sollen zum Verweilen einladen, zumal die Streuobstwiese an der Radwanderoute „Bienenstraße“ liegt.

*Rüdiger Rumpf*